

An einer Primarschule in der Schweiz arbeiten - eine wenig beachtete Alternative?

Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 21:49

Zitat von Antimon

Ach übrigens ... Sofern in deinem Arbeitsvertrag nicht explizit was anderes drinsteht, kannst du mit 2 Monaten Frist mitten im Schuljahr hinschmeissen. Bzw. es kann dir auch hingeschmissen werden. Wenn nichts Gröberes vorgefallen ist, einigt man sich darauf, das Schuljahr halt fertig zu machen. Aber ich habe es durchaus ein paar Mal erlebt, dass Leute mitten im Jahr plötzlich weg waren.

Ich verstehe dieses Argument schon, zählt für mich auch recht viel. Mir ist es genau wie dir wichtig, dass ich mich da bewerben kann, wo's mir passt und auch einfach gehen kann, wenn's mir passt. Ehrlicherweise hast du mit einer originären Primar-Ausbildung aber eigentlich keine anderen Möglichkeiten als halt an einer Primarschule zu arbeiten. *Du* hast andere Möglichkeiten, weil du einen wissenschaftlichen Master im MINT-Bereich hast. Als Sek-II-Lehrperson hat man auch andere Möglichkeiten. Primar und Sek I ist aber in der Ausbildung so spezifisch, dass es halt wirklich schwierig wird.

Danke für den Hinweis! Mein Arbeitsvertrag ist tatsächlich nur eine minimalistische Verfügung, die sich dann auf das Lehrpersonalgesetz Zürich bezieht. Dort wird dann von vier Monaten gesprochen. Hätte das deiner Einschätzung nach keinen Bestand, wenn es hart auf hart käme?

Und ich stimme dir vollkommen zu, dass nicht jede Lehrperson diese berufliche Flexibilität hat. Über meinen "Plan B" bin ich nun natürlich froh, auch wenn meine Studienzeit damit insgesamt leider sehr lang war.

Wenn man sich nun allerdings vergegenwärtigt, dass man in der Schweiz dank der kurzen Ausbildung bereits mit 21 eine fertige Klassenlehrperson sein könnte, bliebe ja noch genug Lebenszeit, um sich auch später nochmal weiterzubilden. 😊 Eine vorausschauende Planung wäre da natürlich wichtig.

Ich würde ohnehin jeder angehenden Primarlehrperson empfehlen, sich vor oder nach dem PH-Studium noch ein zweites Standbein aufzubauen. Ich persönlich hätte mit 21 Jahren noch nicht so selbstbewusst vor den Eltern auftreten können und auch mit den Kindern nicht die nötige Ruhe gehabt. Gibt sicherlich Viele, die das schaffen, aber dann muss man eben wirklich dafür geboren sein.

In Bezug auf eine deiner vorherigen Nachrichten:

Einige fertige PH-AbsolventInnen vikarisieren dann gerne mal für eine gewisse Zeit und nehmen sich auch Zeit zum Reisen. Nach meinen Beobachtungen wollen aber auch viele nach dem Studium direkt eine "richtige" Stelle antreten und in den allermeisten Fällen sind das dann auch mehr als 50%. Dann gehört auch die Klassenleitungsfunktion dazu, das siehst du schon richtig. Eine TTG- oder Eng/Franz-Nische (mit der man ein hohes Pensum ohne Klassenleitung hinbekommen würde) findet man wahrscheinlich heute nicht mehr oft, weil das ja gar nicht mehr offiziell ausgebildet wird, wenn ich richtig informiert bin. Aber ehrlicherweise habe ich auch noch nie nach solchen Stellen gesucht. Man könnte aber auch in mehreren Klassen die fehlenden Prozente einer $\approx 80\%$ Lehrperson abdecken. Das ist aber deutlich einfacher umsetzbar, wenn man bereits in einer Schule arbeitet und alle Beteiligten persönlich kennt.

Weil du vorhin noch danach gefragt hattest:

Ich unterrichte übrigens seit 5,5 Jahren, habe an der FHNW (Brugg-Windisch) nur ein Jahr studiert und dann an die PH St. Gallen in Rorschach gewechselt. Der Wechsel hatte allerdings eher private Gründe und hat nicht unbedingt mit der Qualität der Hochschulen zu tun. Ich sehe beide sehr kritisch. An beiden PHs fand ich einige Module sehr hilfreich, andere komplett überflüssig und bei den allermeisten Modulen hätte ich mir eine "Abkürzung" oder eine freiwillige Vertiefung gewünscht, weil nach meiner Wahrnehmung viele Module künstlich in die Länge gezogen wurden und die zentralen Inhalte auch wesentlich kürzer vermittelbar gewesen wären. Die durchgehende Anwesenheitspflicht war aus meiner Sicht deshalb eine ziemliche Bürde. Aber das ist meine persönliche Einschätzung und andere Studierende haben das bestimmt ganz anders erlebt.

Die praxisbezogenen Module (hiess bei uns Mentorat) waren neben den Praxisphasen meist recht lehrreich. Allerdings steht und fällt das Mentorat und die Praxisphase einfach mit den Personen. Von einigen Praxislehrpersonen kann man in kurzer Zeit viel lernen und bei anderen fragt man sich, wie die eigentlich selbst die PH schaffen konnten. Da gab es einfach keine wirkliche Qualitätskontrolle. Nur bei zwischenmenschlichen Verfehlungen wurden einzelne PL aussortiert. Ich weiss aber nicht, wie man diese Rolle attraktiver machen könnte, damit sich mehr engagierte und talentierte Lehrpersonen für diese Rolle anbieten. Du hättest dazu als Insiderin sicher Ideen?

Zu der (meiner Meinung nach mangelhaften) Praxisausbildung:

Natürlich sollte das über die Berufspraktika laufen. Allerdings waren das in meinem Fall immer nur zwei-wöchige Blöcke pro Semester. An der FHNW könnten es aber auch einmal drei Wochen gewesen sein. Das allerletzte war dann noch 5-6 Wochen lang. Es gibt spezielle Modelle, bei welchen man länger an einer Schule bleibt, aber zumindest an meinen PHs war das nicht die Regel und mit meinem Auslandssemester war das nicht vereinbar. Ich stimme dir vollkommen zu, dass man einfach mehr Zeit bräuchte, um die genannten Probleme im Unterrichtsalltag zu sehen. Fallbeispiele können hilfreich sein, sind aber eben kein vollwertiger Ersatz für echte Probleme. Wie ich bereits geschrieben hatte, müsste man einfach in die Rolle einer Klassenlehrperson schlüpfen dürfen und die volle Breitseite der Eltern und SuS abbekommen und dabei gleichzeitig eine erfahrene LP als Ansprechperson haben. Wahrscheinlich wünsche

ich mir insgeheim ein Ref, auch wenn ich die Art und Weise, wie das laut einigen Erfahrungsberichten in manchen Bundesländern umgesetzt wird, nicht gutheissen kann.